

Erleben öffnet Beziehungsräume

*Müsste man nicht beginnen
mit jenem Blindgeborenen.
Welcher in der Nahtoderfahrung
beschrieb 'das gleiche Licht' ...*

Wilhelm Salber unterschied „erzählte Geschichten“ von den „erlebten Geschichten“. Um zu verdeutlichen, wann ein Behandlungsprozess ins Stocken gerät.

Bereits aus dem Alltag kennen wir Unterhaltungen, die sich weitgehend an der 'Oberfläche' bewegen. Sie sind durchsetzt mit Wiederholungen und Formelhaftem. Und irgendwann merken wir, dass wir nur noch aushalten.

Das 'Flächige' ist die 'Ansicht der Dinge'. Allein ›Grenzen‹ sind unserer (visuellen) Wahrnehmung zugänglich. Und diese formt entscheidend unser ›Weltbild‹. Somit beziehen wir uns als 'Sehmenschen' zu einem grossen Teil auf 'Dinge', auf 'Gegenstände'. Und so reden wir, auch über uns selbst, gerne theoretisch, flächig, abstrakt.

Nur, wir realisieren es oft nicht mehr. Auch nicht, dass wir dann einer weiteren 'Dimension' bedürften, welche wir, in Ergänzung zur 'Fläche', als 'Dritte' gelernt haben.

Die verbreitete 'kognitive' Denkrichtung ist gewohnt, die ›Tiefe‹ 'demokratisch' (oder cartesianisch) mit der 'Länge' und der 'Breite' (als 'verrechenbar') gleichzusetzten. Ein vertieftes psychologisches Denken wird zunehmend vermieden. Eine Haltung, welche stetig zunimmt.

